

Wer finanziert Forschungsprojekte zur Bildungsforschung? Inhaltliche und methodische Interessen der Drittmittelgeber

Untersuchungsziel

Seit Deutschland an den großen Schulleistungsuntersuchungen teilnimmt, werden Bildungsbedingungen und -prozesse verstärkt erforscht. Das heterogene Forschungsfeld Bildungsforschung wird von der öffentlichen Hand, von wissenschaftsautonomen Förderorganisationen und Stiftungen gleichermaßen unterstützt. Projekte aus diesem Bereich sind oft anwendungsbezogen und empirisch ausgerichtet.

Folgende Forschungsfragen stellen sich in diesem Zusammenhang:

- Welche Drittmittelgeber beteiligen sich an der Finanzierung von Projekten zur Bildungsforschung?
- Hat sich die Beteiligung verschiedener Finanzierer verändert?
- Gibt es finanziererabhängige Unterschiede im inhaltlichen Fokus, der methodischen Vorgehensweise, der Anwendungsorientierung und der interinstitutionellen Kooperation?

Methode

Datengrundlage: abgeschlossene Forschungsprojekte aus der Datenbank SOFIS (N=9139), untersucht im Projekt Monitoring Bildungsforschung (MoBi)

Stichprobe: Zwischen 1995 und 2009 abgeschlossene Drittmittelprojekte (N=5915)

Untersuchte Merkmale: *Projektabschluss* (in 5 Zeitblöcken von je 3 Jahren)
Finanzierertyp (EU, Bund, Länder, DFG, Stiftungen, andere Finanzierer)
inhaltliche Klassifikation (Soziologie, Erziehungswissenschaften, Psychologie, andere Inhalte)
empirische Methodik (ja/nein)
empirisches Paradigma (quantitativ/qualitativ/Methodenmix)
Forschungsziel (anwendungsorientiert/Grundlagenforschung)
Adressat (Wissenschaft/Praxis/Entscheidende)
Kooperation (Anzahl der beteiligten Forschungsinstitute)

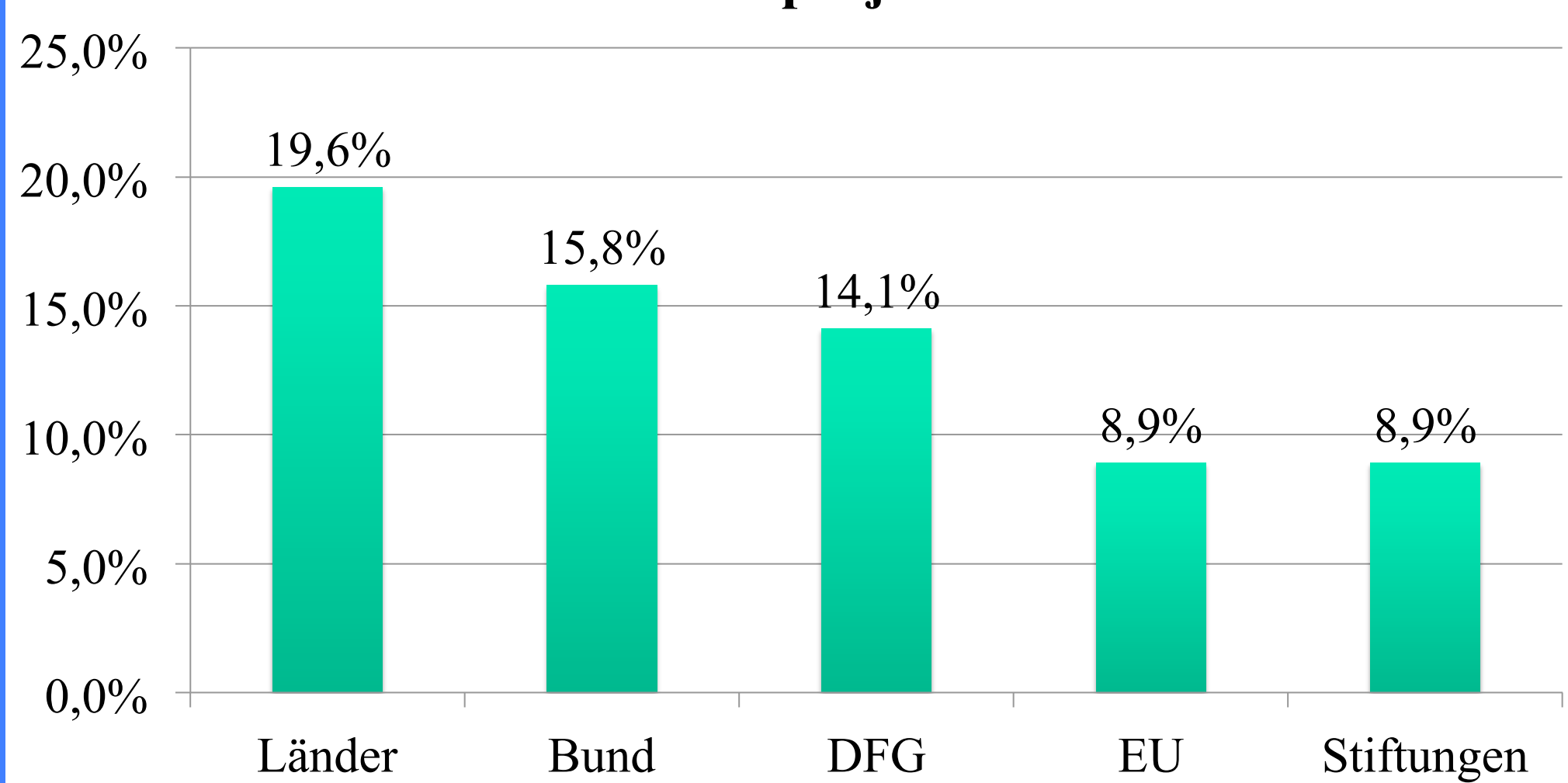
Auswertungsmethoden: Kreuztabellen und Varianzanalysen

Ergebnisse

Die Drittmittelgeber

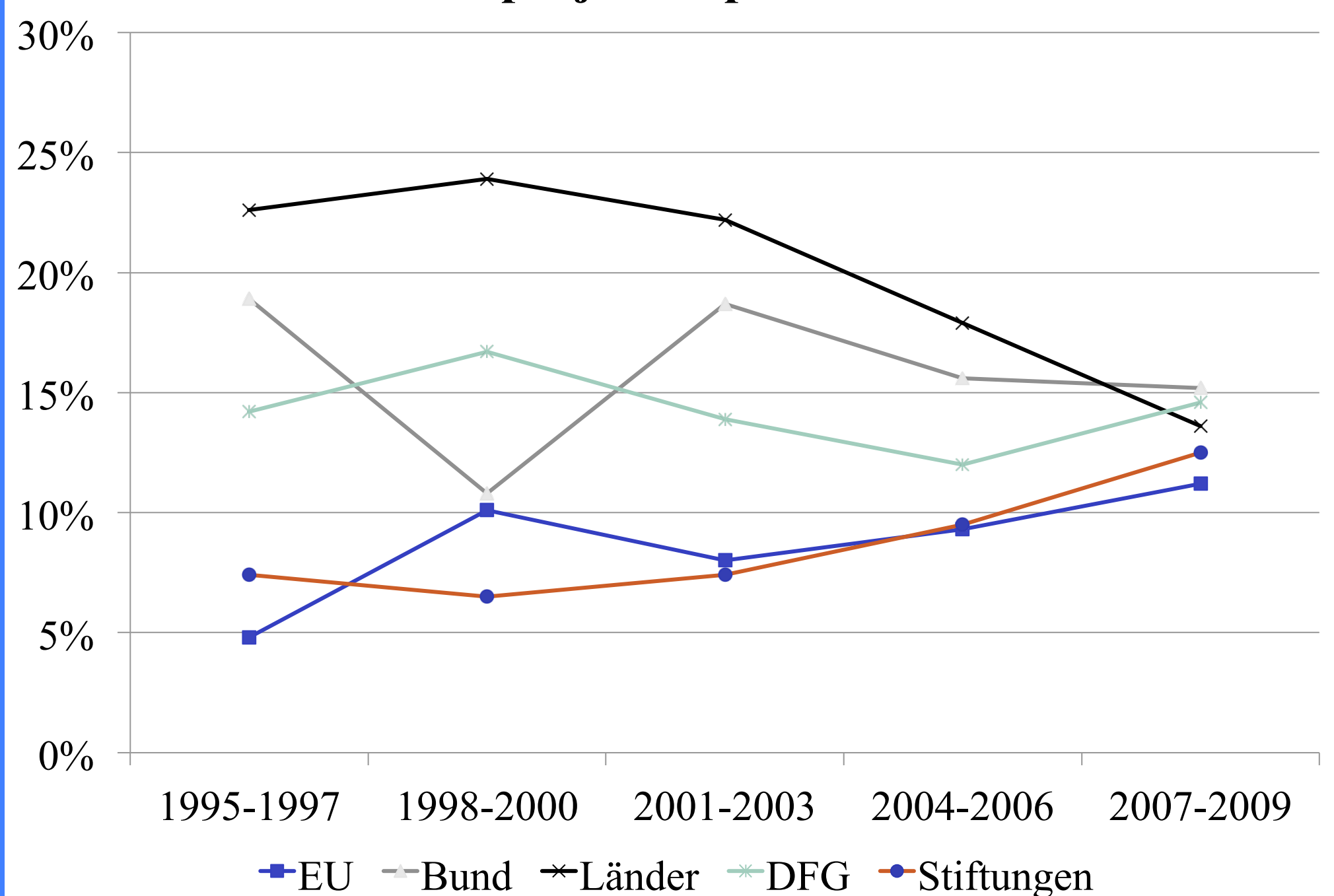
Der Anteil der Drittmittelprojekte (64,7%) an Projekten der Bildungsforschung nimmt ab dem 3. Zeitblock (2001-2003) zu.
Zeitblöcke: $\chi^2_{(0,1; 4; N=9139)} = 44,0$; CrV = .07

Anteile der größten Finanzierergruppen an Drittmittelprojekten



Finanzierer: $\chi^2_{(0,1; 4; N=3980)} = 369,33$

Anteile der Finanzierer an den Drittmittelprojekten pro Zeitblock



EU: $\chi^2_{(0,1; 4; N=3980)} = 29,23$; CrV = .07
Bund: $\chi^2_{(0,1; 4; N=3980)} = 34,47$; CrV = .08
Länder: $\chi^2_{(0,1; 4; N=3980)} = 55,00$; CrV = .10
DFG: keine signifikante Dynamik
Stiftungen: $\chi^2_{(0,1; 4; N=3980)} = 35,28$; CrV = .08

Inhaltliche Schwerpunkte

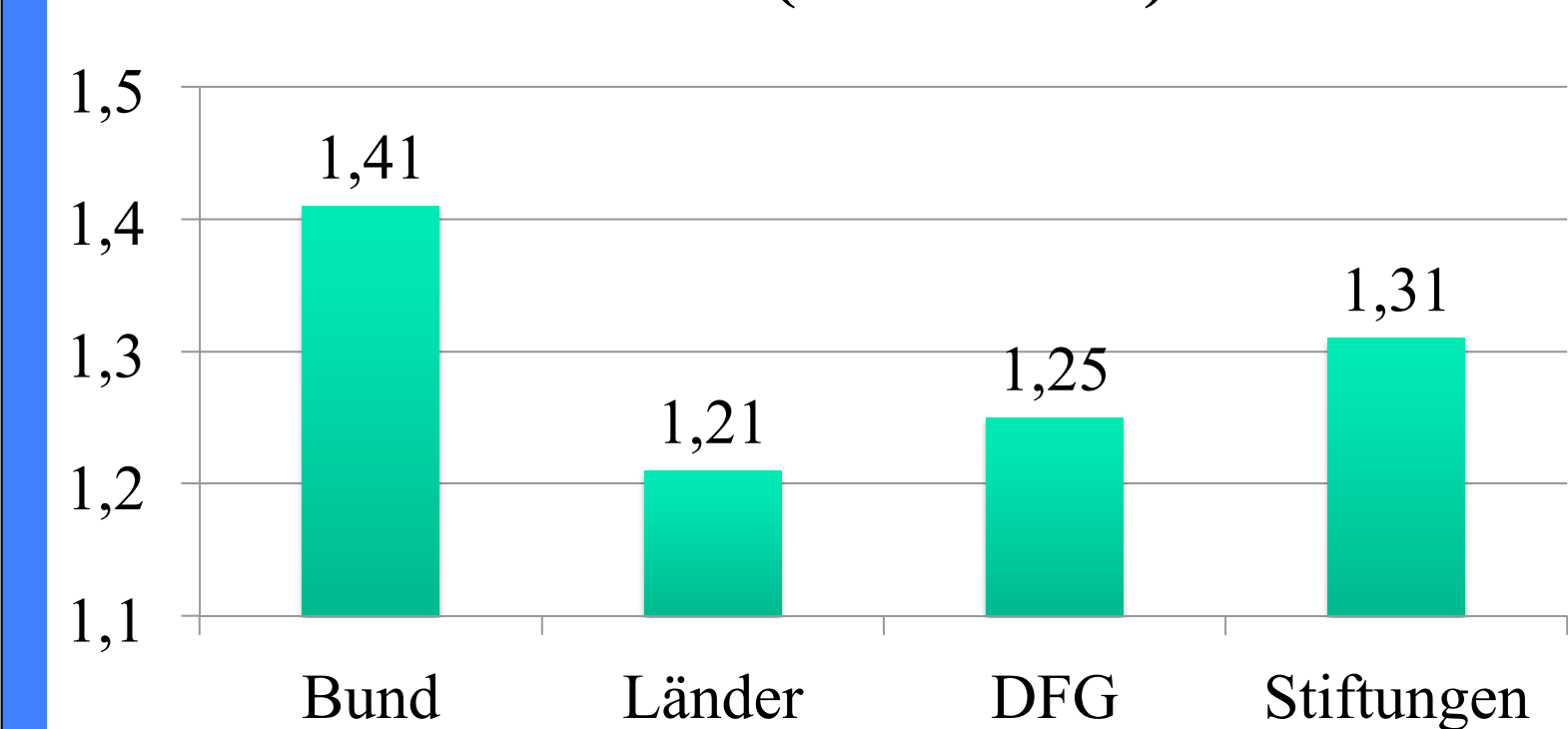
- geringe Anteilsunterschiede bei *soziologischen* und *anderen* Inhalten
- DFG deutlich seltener (41,7%) als andere Finanzierer (ab 65,5%) bei *erziehungswissenschaftlichen* Inhalten vertreten ($\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 260,11$; CrV = .21)
- DFG viel häufiger (35,4%) als andere Finanzierer (max. 9,3%) bei *psychologischen* Inhalten vertreten ($\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 619,47$; CrV = .32)

Empirische Methoden

- **Empirische Vorgehensweise** am häufigsten bei DFG-Finanzierung (82,8%) und am seltensten bei EU-Finanzierung (52,7%) ($\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 144,18$; CrV = .16)
- **Quantitative Datenauswertung** häufiger bei DFG- (70,5%) und bundesfinanzierten (68,7%) Projekten ($\chi^2_{(0,1; 5; N=4229)} = 22,1$; CrV = .07)
- **Qualitative Datenauswertung** bei DFG-Finanzierung seltener (53,4%) als bei anderen Finanzierern (ab 64,5%) ($\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 54,8$; CrV = .11)
- **Methodenmix** bei DFG-Finanzierung geringer (34,3%) als bei anderen Finanzierern (ab 40,4%) ($\chi^2_{(0,1; 5; N=4229)} = 21,4$; CrV = .07)

Kooperationen (ohne EU-Projekte)

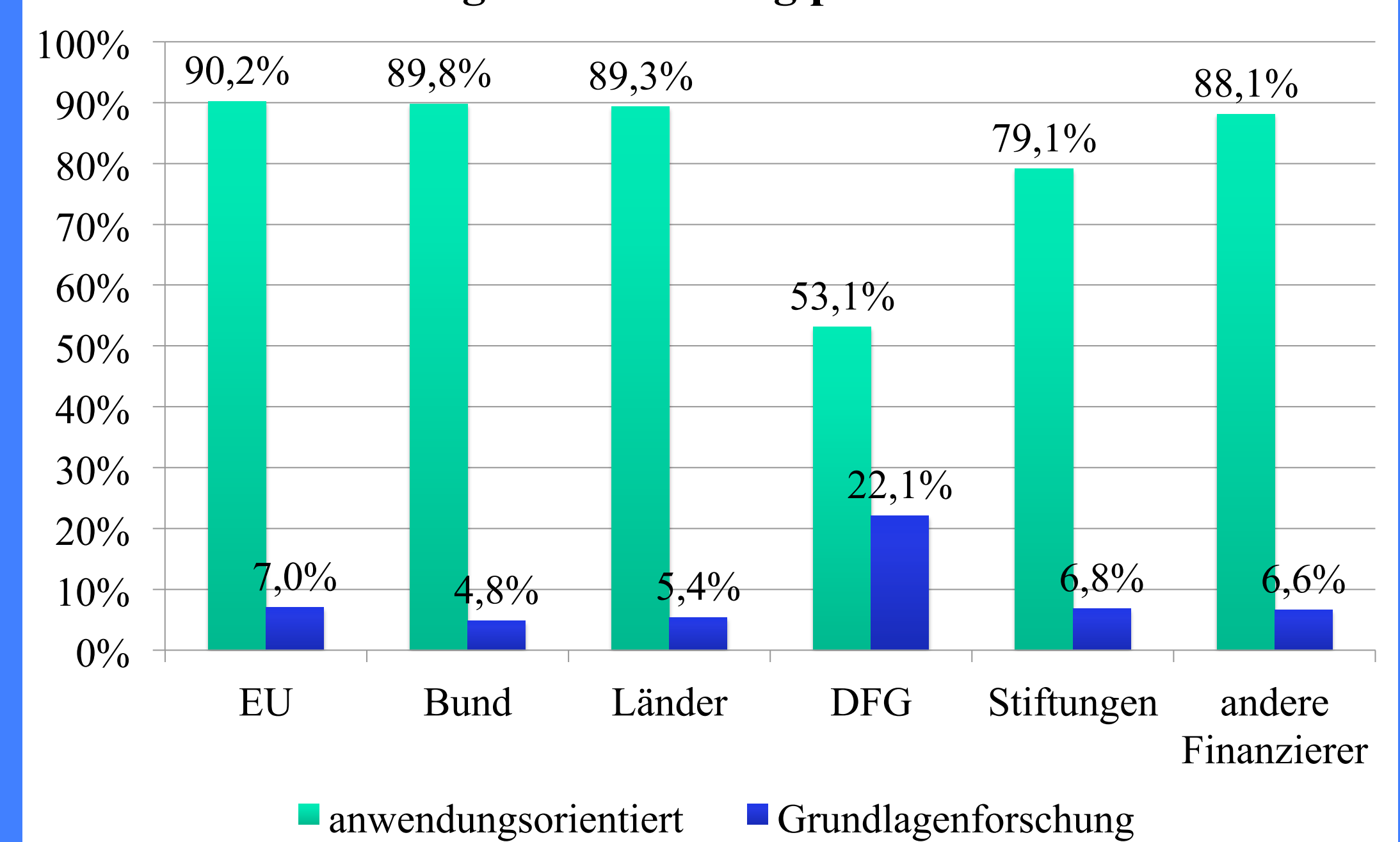
Anzahl der am Projekt beteiligten Institute (Mittelwert)



$F_{(3,3347)} = 12,61$, $p < .01$, $\eta^2 = .01$

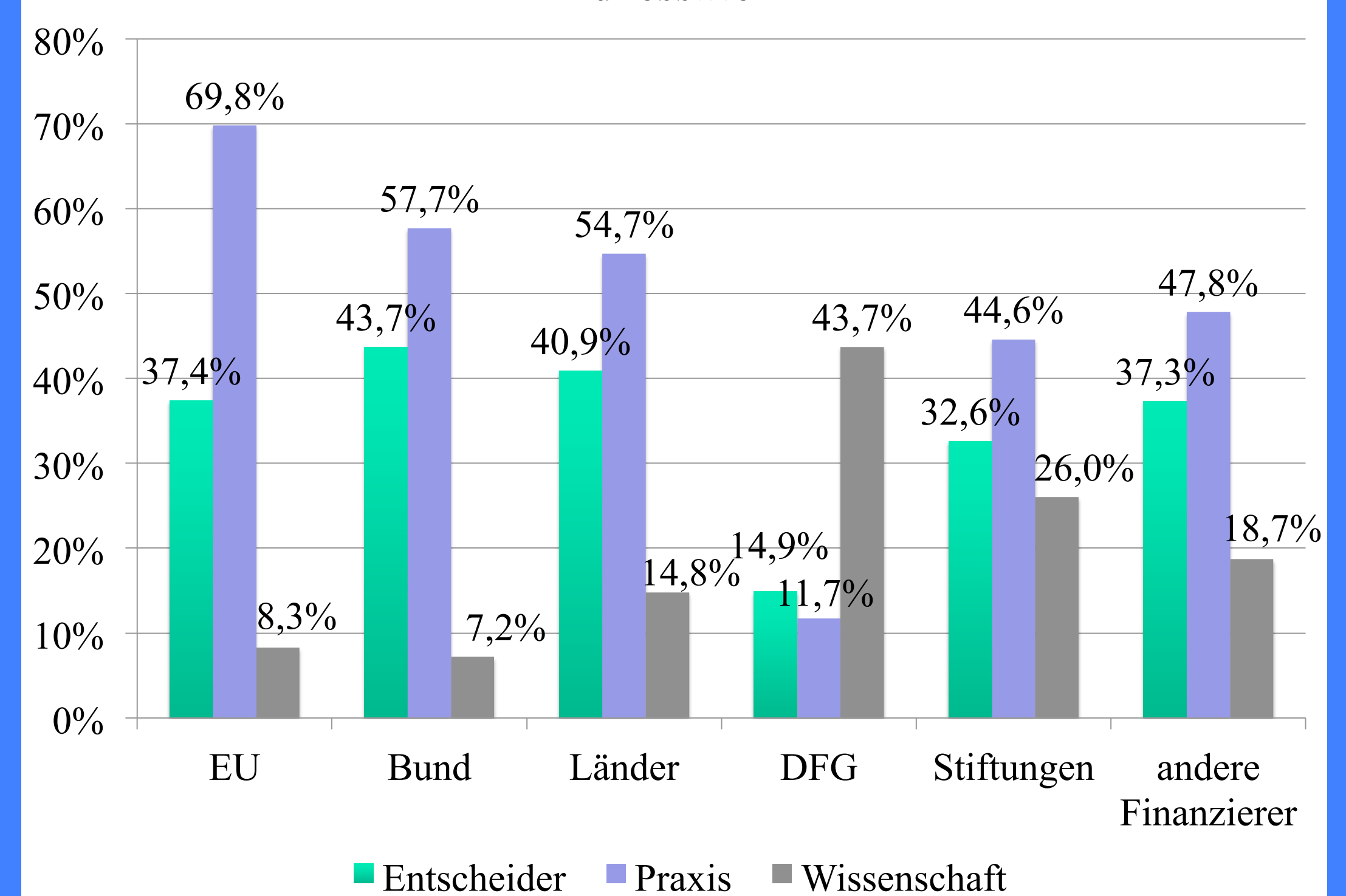
Anwendungsorientierung

Anteile der Projekte mit Anwendungs- vs. Grundlagenorientierung pro Finanzierer



anwendungsorientiert: $\chi^2_{(0,1; 5; N=3594)} = 326,71$; CrV = .30
Grundlagenforschung: $\chi^2_{(0,1; 5; N=3594)} = 120,77$; CrV = .18

Anteile der Projekte mit Inhalten für bestimmte Adressaten



Entscheider: $\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 202,98$; CrV = .19
Praxis: $\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 598,53$; CrV = .32
Wissenschaft: $\chi^2_{(0,1; 5; N=5915)} = 478,02$; CrV = .28

Diskussion

- Länder und Bund als wichtigste Drittmittelgeber, gefolgt von DFG > Starkes Interesse der öffentlichen Hand an der Unterstützung der Bildungsforschung.
- Relative Anteile der verschiedenen Finanzierer gleichen sich an das stabile Niveau der DFG an > Interesse an der Bildungsforschung ist zunehmend breiter gestreut.
- DFG hat anscheinend eine Sonderrolle unter den Drittmittelgebern inne > Die von ihr finanzierten Projekte sind eher psychologischen Inhalts, eher empirisch ausgerichtet und weniger anwendungsbezogen.
- Stiftungen finanzieren häufiger Grundlagenforschung als anwendungsorientierte Bildungsforschung.
- Der Bund legt Wert auf empirische Datenerhebung und Kooperation zwischen Forschungsinstituten.
- Praxisrelevanz ist wichtig bei EU-Projekten.

Fazit

- ✓ In der Bildungsforschung nimmt die Drittmittelfinanzierung insgesamt zu. Der Anteil der Grundlagenforschung ist eher gering, stellt jedoch eine wichtige Grundlage für die Bewertung von Anwendungswissen dar, und sollte stärker betont werden.
- ✓ Förderziele verschiedener Drittmittelgeber haben Einfluss auf Untersuchungsgegenstand, Forschungsziele, Adressaten und Kooperation in der Bildungsforschung. Eine Öffnung der Finanzierer für unterschiedliche Themen und Methoden könnte eine breitere Förderung der Bildungsforschung bewirken.
- ✓ Auch im interdisziplinären Bereich Bildungsforschung spiegelt sich das Muster, dass sich bestimmte Disziplinen traditionell an bestimmte Drittmittelgeber wenden. Von einer Lockerung dieser Verbindung könnte der Forschungsbereich ebenso profitieren.